

Aktueller Kenntnisstand zur Verbreitung der Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) in Sachsen

Frank Meisel & Marco Rosner

Die kurze Zusammenstellung berichtet über die derzeitig bekannten Vorkommen der in Sachsen nach MEISEL & ZÖPHEL (2008) momentan als wahrscheinlich „extrem selten“ einzustufenden Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*). Seit dem Erstnachweis in Nordwestsachsen im Jahr 2008 (OHLENDORF et al. 2008, MEISEL et al. 2010) wurden sowohl bei Netzfängen als auch mittels bioakustischer Untersuchungen insgesamt neun weitere Nachweise erbracht. Hinzu kommen zwei Einzelfunde: Ein Lebendfund im Stadtzentrum von Chemnitz und ein Totfund in Benndorf bei Frohburg (Landkreis Leipzig). In Tab. 1 und Abb.1 ist der derzeitige Nachweisstand dargestellt.

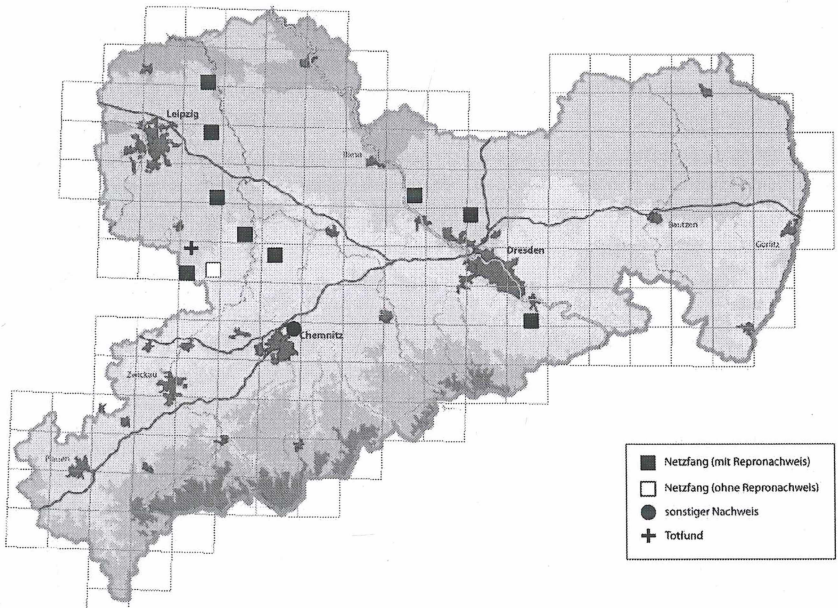


Abbildung 1: Lage der bekannten Nachweisorte der Nymphenfledermaus in Sachsen

Tabelle 1: Vorkommensnachweise der Nymphenfledermaus in Sachsen - Stand Ende 2010

Jahr	Ort	MTB	Nachweisart	Nachweismethode
2008	Colditzer Forst	4842	1 ad. ♂	Netzfang (B. Ohlendorf)
2008	Stöckigt bei Frohburg	4941	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang (F. Meisel)
2008	Stadtgebiet Chemnitz	5143	1 ad. ♂	Lebendfund/Verfrachtung (R. Franke)
2009	Erlbach/Auenbachtal	4943	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Bioakustik/Netzfang (F. Meisel)
2009	Seußlitzer Gründe	4746	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang (T. Frank)
2009	Moritzburger Teiche	4848	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang (T. Frank)
2009	Bahretal bei Pirna	5049	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang (T. Frank)
2010	Obergräfenhainer-Rathendorfer Bach bei Kohren-Sahlis	4941	1 ad. ♂	Netzfang (F. Meisel)
2010	Schulholz bei Machern	4641	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang/Bioakustik (F. Meisel)
2010	Muldeau bei Zschepplin	4441	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang/Bioakustik (F. Meisel)
2010	Buchholz bei Otterwisch	4741	mehrere Individuen; Reproduktionsnachweis	Netzfang/Bioakustik (F. Meisel)
2010	Bubendorf bei Frohburg	4941	1 ad. ♀	Totfund ¹ (F. Meisel)

¹ Anmerkungen zum Totfund finden sich am Artikelende.

Gezielte Netzfänge zum Artnachweis an Orten, die bei OHLENDORF & FUNKEL (2008) als bevorzugte Jagdhabitats für die Nymphenfledermaus beschrieben werden (vernässte Senken, Schweinesuhlen, Bachläufe - jeweils in vergleichsweise dichter Vegetation - innerhalb größerer Laub(misch)waldbestände), haben in vier von sechs Gebieten bei unterschiedlicher Fangintensität bzw. -häufigkeit zum Erfolg geführt.

Daher kann die Kartierbarkeit der „Nympe“ im Vergleich zu anderen extrem seltenen Arten, wie zum Beispiel der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), als gut eingeschätzt werden.

Aber auch bei Netzfängen außerhalb der Optimalhabitate kann die Art als „Beifang“ dokumentiert werden (insgesamt bei sechs der vorliegenden Nachweise). Es handelte sich hierbei sehr wahrscheinlich um Individuen im Transferflug zwischen den Habitaten, die an klassischen Fangstandorten (Zwangspassagen an Waldwegen, gehölzbestandenen Teichdämmen etc.) ins Netz gingen. Das kann als Indiz dafür gewertet werden, dass die Art auch außerhalb der Vorzugshabitate häufiger nachweisbar ist als bisher angenommen. Daher spielt gerade in solchen Situationen die bewusste Artunterscheidung und gezielte Abgrenzung zu den typischen „Verwechslungsarten“ Große und Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii* u. *Myotis mystacinus*) eine entscheidende Rolle.

Die Nachweismethodik kann durch die Kombination mit bioakustischen Methoden verbessert werden. Moderne automatische Erfassungssysteme wie z. B. der Batcorder (Fa. ecoObs) können die Nymphenfledermaus im Zuge der Auswertung und Artbestimmung relativ gut identifizieren. Die Überprüfung der beim Batcorder-System mittels eines automatisch-statistischen Verfahrens durchgeführten Rufanalyse/Artbestimmung erfolgte sowohl anhand von Referenzaufnahmen zuvor gefangener und sicher determinierter Tiere, als auch durch gezielte Kontrollfänge an Standorten mit gehäufte Rufereignisdichte. Eine derartige Methodenkombination ist im Rahmen von Kartierungen unbedingt zu empfehlen.

Detaillierte Aussagen zur Häufigkeit, zur Gefährdung oder aber auch zum tatsächlichen Verbreitungsareal lassen sich auf Grund der momentan noch sehr eingeschränkten Datengrundlage nach wie vor nicht ableiten. Bislang ist eine leichte Konzentration der Funde in Westsachsen um Leipzig sowie im Dresdner Raum zu beobachten. Dabei ist jedoch nicht auszuschließen, dass das derzeit bekannte Verbreitungsgebiet nur die Tätigkeits- bzw. Kartierungsschwerpunkte weniger Bearbeiter abbildet und daher noch keine wirklichen Rückschlüsse auf das tatsächliche Areal zulassen.

Die Nachweisorte können alle mehr oder weniger Laubwaldbeständen im Einzugsgebiet von drei großen sächsischen Flüssen – und damit wichtigen, miteinander verbundenen Leitachsen – zugeordnet werden. Zwischen den Regionen lassen sich jedoch keine zwanglosen Zusammenhänge im Sinne eines großräumigen Habitatverbundes herstellen, der als biogeographischer Ausbreitungs- und Austauschvektor für die Art dienen könnte. Vielmehr sind gerade zwischen Elbe und Mulde im Sächsischen Lösshügelland größere wald- und strukturarme Landschaftsräume vorhanden, die hinsichtlich des Habitatpotentials für *M. alcaethoe* als vergleichsweise ungünstig zu

erachten sind und daher eine Art Barrierewirkung haben könnten. Anhand der Funddaten müssen also weiterhin Inselformationen angenommen werden, die in keinen bzw. nur geringen Austauschbeziehungen stehen (vgl. hierzu MEISEL & ZÖPHEL 2008).

Nach wie vor bestehen jedoch erhebliche Kartierungsdefizite für die Art. Weitere gezielte Untersuchungen an Optimalhabitaten (möglichst mit standardisierten Methodenkombinationen aus Netzfang und Bioakustik) sowie die bewusste, differenzierte morphologische Artansprache im Gelände sind daher unbedingt notwendig. Zu prüfen ist, ob ein verstärkter Einsatz von Locksystemen (Sussex Autobat, Avisoft UltraSound) den Fangerfolg mit einer belastbaren statistischen Sicherheit erhöht.

Da die Standortansprüche der Art recht speziell sind, lassen sich potentielle Jagdhabitats nur schwer im Luftbild oder anhand von Kartenmaterial herausarbeiten. Eine genaue Gebietskenntnis bzw. eine sorgfältige Geländebegehung sind daher zwingende Voraussetzung. Nachweisdokumentationen sollten jeweils auch eine möglichst genaue Habitatbeschreibung enthalten. Das kann dabei helfen, das potentielle Verbreitungsareal der Art genauer herauszuarbeiten und so auch weitere Gebiete für gezielte Untersuchungen zu selektieren. Wenn die Möglichkeit besteht, sollten mit Blick auf mögliche Austauschbeziehungen zwischen den postulierten Inselformationen in Sachsen gezielte genetische Untersuchungen in Betracht gezogen werden.

¹Anmerkung: Der Totfund wurde als Belegexemplar an die zoologische Lehr- und Studiensammlung der Universität Leipzig übergeben. Belegnummer: *Myotis alcaethoe* M 29 / 2010, Weibchen adult, Spannweite 175 mm, Daumenlänge 4,4 mm, Traguslänge 5,5 mm, Tragusbreite 1,5 mm, Unterarmlänge 32,0 mm.

Literatur

- OHLENDORF, B. & FUNKEL, C. (2008): Zum Vorkommen der Nymphenfledermaus, *Myotis alcaethoe* von Helversen & Heller, 2001, in Sachsen-Anhalt. - *Nyctalus* (N.F.) 13, 2/3, 99-114.
- OHLENDORF, B., FRANKE, R., MEISEL, F., SCHMIDT, S., WOITON, A. & HINKEL, A. (2008): Erste Nachweise der Nymphenfledermaus (*Myotis alcaethoe*) in Sachsen. - *Nyctalus* (N.F.) 13, 2/3, 118-121.
- MEISEL, F. & U. ZÖPHEL (2009): Nymphenfledermaus *Myotis alcaethoe* von Helversen & Heller, 2001. - In: HAUER, S.; ANSORGE, H. & U. ZÖPHEL (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. - Hrsg.: Sächsisches

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. - Passavia
Druckservice GmbH, Passau, S 123.

MEISEL, F., FRANK, T. & N. FICHTNER (2010): Die Nymphenfledermaus -
weitere Reproduktionsnachweise für Sachsen. - Mitt. für sächsische
Säugetierfreunde 2010, 73-76.

Anschrift

Frank Meisel, Marco Roßner

Naturförderungsgesellschaft
Ökologische Station Borna Birkenhain e.V.
Am Lerchenberg, 04552 Borna

E-Mail: Frank.Meisel@oekostation-borna-birkenhain.de,
Marco.Rossner@oekostation-borna-birkenhain.de

Quartierbaum mit winterschlafenden Fledermäusen bei Dresden gefällt

Am 03.02.2011 erreichte das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie über einen recht verschlungenen Weg die Mitteilung, dass bei planmäßigen Fällarbeiten im Osten Dresdens ein Quartierbaum mit winterschlafenden Fledermäusen gefällt wurde, aus dem bereits etliche Tiere ausgeflogen wären, in dem aber noch weitere Tiere vermutet wurden. Aufgrund der räumlichen Nähe wurde ich gebeten, mich der Sache anzunehmen. Da ich im Büro naturgemäß nicht perfekt auf diesen Fall vorbereitet und dementsprechend auch nicht ausgerüstet war, mussten ein eilig gesuchter Karton, ein Draht und ein Fotoapparat vorerst genügen.

Nach kurzer Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde und einem Rückruf bei dem Forstarbeiter, der die Meldung weitergegeben hatte, fand ich im LSG „Wachwitzer Höhenpark“ neben einer Anzahl ähnlich großer gefällter Weißbuchen den Quartierbaum, der in Quartierhöhe (etwa 7 m) mit etwa 80 bis 90 cm Stammdurchmesser recht stattlich war. Es ist davon auszugehen, dass das Quartier nicht bekannt und seine Existenz den Waldarbeitern auch nicht aufgefallen war. Bei dem Quartier handelte es sich um eine Fäulnishöhle, die sich am Ende eines etwa 2 cm breiten, offenen Risses ausgebildet hatte. Beim Aufschlagen des Baumes brach eine etwa 1,5 m lange und 10 cm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011](#)

Autor(en)/Author(s): Meisel Frank, Rosner Marco

Artikel/Article: [Aktueller Kenntnisstand zur Verbreitung der Nymphenfledermaus \(*Myotis alcathoe*\) in Sachsen 39-43](#)